

Robischon - freies Lernen in der Förderschule?

Beitrag von „robischon“ vom 18. September 2009 14:59

eine Art und Weise, den Kindern allmählich immer mehr Freiheit zu geben

Das gelingt durch zuverlässige Rituale.

Die Begrüßung habe ich täglich an die Tafel geschrieben. Und dazu irgendeine kurze Information zum Tag.

Kindern war freigegeben, wo und bei wem sie sitzen wollten.

An der Tafel gab es zu jedem Bereich drei bis maximal vier Angebote und daneben Arbeitsblätter zur Auswahl und jede Menge Bücher und ein paar Lernprogramme zu den geschenkten Computern.

Eine Stunde deutsch, eine Mathe usw... Die Lernuhr an der Wand und ein Zifferblatt an der Tafel half bei der Zeiteinteilung.

Es gab drei Verbote und drei Erlaubnisse. Ich beantwortete jede Frage möglichst kurz. Auf manche Fragen war die Antwort immer gleich.

"Was muss ich da machen?" Antwort: "Was kannst Du da machen?"

Ich habe Kinder nicht gefragt, außer nach Ihrem Befinden.

Ich hab die Wörter "wir" und aber" nicht verwendet und das immer wieder mal mitgeteilt.

Es gab überhaupt keine Strafen.

Ich hab Kindern immer wieder gesagt, was sie da tun und mich drüber gefreut. Ich hab ihnen deutlich gemacht, dass ich neugierig bin auf das was sie tun.

In meiner eigenen Schülerzeit haben sich Lehrer höchstens davor gefürchtet, was ich wohl wieder tun könnte.

Was Eltern gesagt haben? Manche haben sich bei den Schulbehörden beschwert, den Kindern ginge es zu gut. Manche haben sich über den Umgang mit ihren Kindern gefreut und manche haben mir einfach vertraut, weil sie selber schon bei mir in der Schule waren.

Ich war übrigens der einzige an der Schule der so gearbeitet hat, womöglich der einzige weit und breit.